

**maz**

# Kleine Chronik eines grossen Erfolgs 1984–2009

# 1984

Elisabeth Kopp übernimmt das Justizministerium.

**Apple führt den Macintosh ein.**

Start des Privatfernsehens in Deutschland.

In München startet ein Pilotprojekt zum Kabelfernsehen mit 16 Fernseh- und 24 Hörfunkkanälen.

Luc Montagnier gelingt die genetische Entschlüsselung des AIDS-Erregers HIV.

Der Space-Shuttle Discovery startet zu seinem Jungfernflug.

**Ronald Reagan gewinnt die Präsidentenwahlen der USA.**

**Bhopalunglück.**

**Indira Gandhi erliegt einem Attentat.**

Bisher unbekannte Manuskripte von George Orwell werden in der Nähe der Stadt Reading aufgefunden.

XIV. Olympische Winterspiele in Sarajevo, Jugoslawien.

Die Bundesrepublik Deutschland gewährt eine Bürgschaftsgarantie für einen Milliardenkredit an die DDR.

in Südafrika werden erstmals Angehörige der schwarzen Mehrheit in das Kabinett gewählt.

**Weltrekord im Speerwerfen auf 104,80 m.**

Katie Melua und Avril Lavigne kommen zur Welt.

In Brasilien nimmt das grösste Wasserwerk der Welt, Itaipú, seinen Betrieb auf.

# Kleine Chronik eines grossen Erfolgs

Heiner Käppeli

17. September 1984: Der erste MAZ-Grundkurs, die Einführungswoche für 27 junge Journalistinnen und Journalisten, beginnt in der Villa Krämerstein in Kastanienbaum. Einige Titel aus dieser Woche, die Gründungsdirektor Peter Schulz zusammengestellt hat: Journalist zwischen Anspruch und Wirklichkeit, W-Fragen als Mittel des journalistischen Handwerks, Wege zum besseren Deutsch.

Wenn ein Anfang wegleitend sein soll fürs Ganze, so illustrieren diese Stichworte in der Tat bereits Typisches vom Grundverständnis des MAZ. Von Beginn an zielt es auf ein umfassendes Ausbildungskonzept, geprägt von drei Leitbegriffen: praxisbezogen, reflektierend und medienübergreifend. Zum einen trainieren und analysieren die Studierenden praxisnah die journalistischen Fertigkeiten in allen Medien. Zum andern sollen sie Distanz vom Redaktionsalltag nehmen, um über ihn und seine Ansprüche kritisch reflektieren zu können. Charakteristisch auch, dass seit der ersten Woche immer und immer wieder neue Wege erprobt werden, die «zum besseren Deutsch» führen. Geschriebene und mündliche Sprache in allen Formen professionell handhaben ist stets ein Kernthema am MAZ.

## VOM GRUNDKURS ZUR DIPLOM-AUSBILDUNG JOURNALISMUS

23 Wochen dauert der erste berufsbegleitende Grundkurs Journalismus, verteilt auf 15 Monate.

Die zeitliche Beanspruchung ist hoch. Schon den zweiten Kurs reduziert Peter Schulz daher auf 18 Wochen. Gleichzeitig erhöht er das Kursangebot. Ab 1987 können die Studierenden einen Teil ihrer Themen auswählen und ihr Ausbildungsprogramm nach dem Baukastenprinzip zusammenstellen. Das Wahlfachsystem trägt den sehr unterschiedlichen Bedürfnissen der Journalisten Rechnung. Mit diesem System ist das MAZ der Zeit voraus. Es nimmt schon das spätere modulare System der Bologna-Reform vorweg.

Zur selben Zeit werden die Angebote des journalistischen Grundkurses für alle Medienschaffenden geöffnet, die nur einzelne Kurse im Sinne einer Fortbildung am MAZ besuchen möchten. Das offene, flexible System wird sich all die Jahre hindurch bewähren.

## 1988 UMFASST DAS PROGRAMM BEREITS 33 WOCHEN

Gefragt sind vor allem Kurse, in denen das Handwerk gelehrt wird: Recherchieren, Schreiben, Interview, Reportage, Porträt und Bericht.

Die Nachfrage nach diesen Kursen steigt derart, dass man sie jährlich drei- bis fünfmal durchführen kann. Auch die Zahl der Dozierenden wächst und wächst. 1996 sind es bereits über 120. Einige haben von Anfang bis heute ihr Wissen und Können Hunderten von Journalistinnen und Journalisten weitergegeben, namentlich Michael Haller, Roland Jeanneret, Heiner Käppeli, Peter Klein und Hardy Ruoss. Beliebt sind auch die Ressort-Kurse, wie Lokal-, Inland-, Ausland-, Wirtschafts-, Wissenschafts- oder Kulturjournalismus, zu denen regelmässig viele Gäste aus Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft beigezogen werden.

Das MAZ nimmt Oskar Recks Feststellung auf dieser Seite ernst und ist bestrebt, neben dem journalistischen Fachwissen auch allgemeines Orientierungswissen zu vermitteln. Zu den langjährigen Favoriten zählen Das Medienrecht mit Franz Zölch oder Das politische System mit Claude Longchamp und Regula Stämpfli. Gefragt am MAZ sind auch die Wirtschaftskurse des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums

**Zwar gibt es viele Journalisten, die fix über Begebenheiten schreiben, aber nur wenige, die analysieren können.**

Oskar Reck, Abschlussrede 1986

der Universität Basel unter anderem mit Aymo Brunetti. Später führen Wirtschaftsjournalisten wie Winfried Kösters in das Thema ein. Das Bedürfnis nach kompaktem Allgemeinwissen bleibt ungebrochen.

Inhalte und didaktische Vermittlung werden im Lauf der Jahre erweitert und verfeinert. Die kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist einerseits den vielen konstruktiven Feedbacks der Absolventen und Absolventinnen zu verdanken. Andererseits verfolgt das MAZ laufend die Entwicklungen in den Redaktionen, sucht das Gespräch mit den Mentoren der Studierenden und erhält Anregungen von Dozierenden oder Studienleiterinnen, die gleichzeitig in der journalistischen Praxis wirken, wie zum Beispiel Studienleiterin Eva Neugebauer, die als erfahrene Produzentin Kurse im Bereich Produktion und Layout am MAZ entwickelt und weiterführt.

Wer am MAZ-Grundkurs teilnehmen will, muss in einem festen Arbeits- oder Auftragsverhältnis mit einer Redaktion stehen, eine Aufnahmeprüfung bestehen und mindestens 20 Jahre alt sein. Die Eintrittsprüfung dauert zwei Tage. Getestet werden die schriftliche und die mündliche Ausdrucksfähigkeit, differenziertes Wahrnehmen und logisches Denken. 1996 gibt es erstmals einen umfassenden schriftlichen Allgemeinwissenstest. Dabei stehen nicht Zahlen und Namen im Vordergrund, sondern das Verständnis für geschichtliche, politische und gesellschaftliche Zusammenhänge. Unter Studienleiter Rolf Wespe wird der Wissenstest zu einem gefragten Testinstrument auch bei Redaktionen.

1990 haben die Teilnehmenden erstmals eine Abschlussprüfung zu bestehen. Die Kursbestätigung wird durch ein Zertifikat ersetzt. In den 90er-Jahren wird der zeitliche Spielraum auf den Redaktionen zunehmend enger. Die MAZ-Leitung beschliesst aus diesem Grund, die Kursdauer zu strecken. Die 18 Kurswochen sind nicht mehr in anderthalb, sondern in zwei Jahren zu absolvieren. 1998 ändert die Kursbezeichnung. Fortan heisst der Grundkurs Diplomausbildung Journalismus.



#### Aus dem Leitbild von 1984

Das MAZ will verantwortungsbewusste, faire und kritische Journalistinnen und Journalisten ausbilden. Das Ausbildungsangebot orientiert sich an der journalistischen Praxis und hat die journalistische Professionalität als Ziel. Das MAZ ist im kontinuierlichen Kontakt mit den Trägern der Stiftung und sucht die Zusammenarbeit mit den Medienunternehmen in der deutschsprachigen Schweiz. Das MAZ bemüht sich auch um Kontakte zu andern Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland.



#### Mission 2008

Das MAZ – Die Schweizer Journalistenschule – ist das führende Kompetenzzentrum für Journalismus in der Schweiz – in der Medienbranche verankert und vernetzt mit in- und ausländischen Hochschulen. Es orientiert sich an international anerkannten professionellen und ethischen Berufsstandards, an den Entwicklungen des Marktes und an neusten Erkenntnissen der Wissenschaft. Sein Wissen setzt es primär um in der Aus- und Weiterbildung von Medienschaffenden und auch im Training von Führungskräften und Kommunikationsverantwortlichen.

VERGLEICH VON VIER JOURNALISTENSCHULEN  
IN DER SCHWEIZ 1993:

## DIE AUERWÄHLTEN

RINGIER-JOURNALISTENSCHULE

## DIE BETUCHTEN

JOURNALISTENSCHULE ST. GALLEN (JSG)

## DIE THEORETIKER

INSTITUT FÜR JOURNALISTIK UND KOMMUNIKATIONS-  
WISSENSCHAFT FREIBURG

## DIE PRAKTIKER

MEDIENAUSBILDUNGSZENTRUM LUZERN (MAZ)

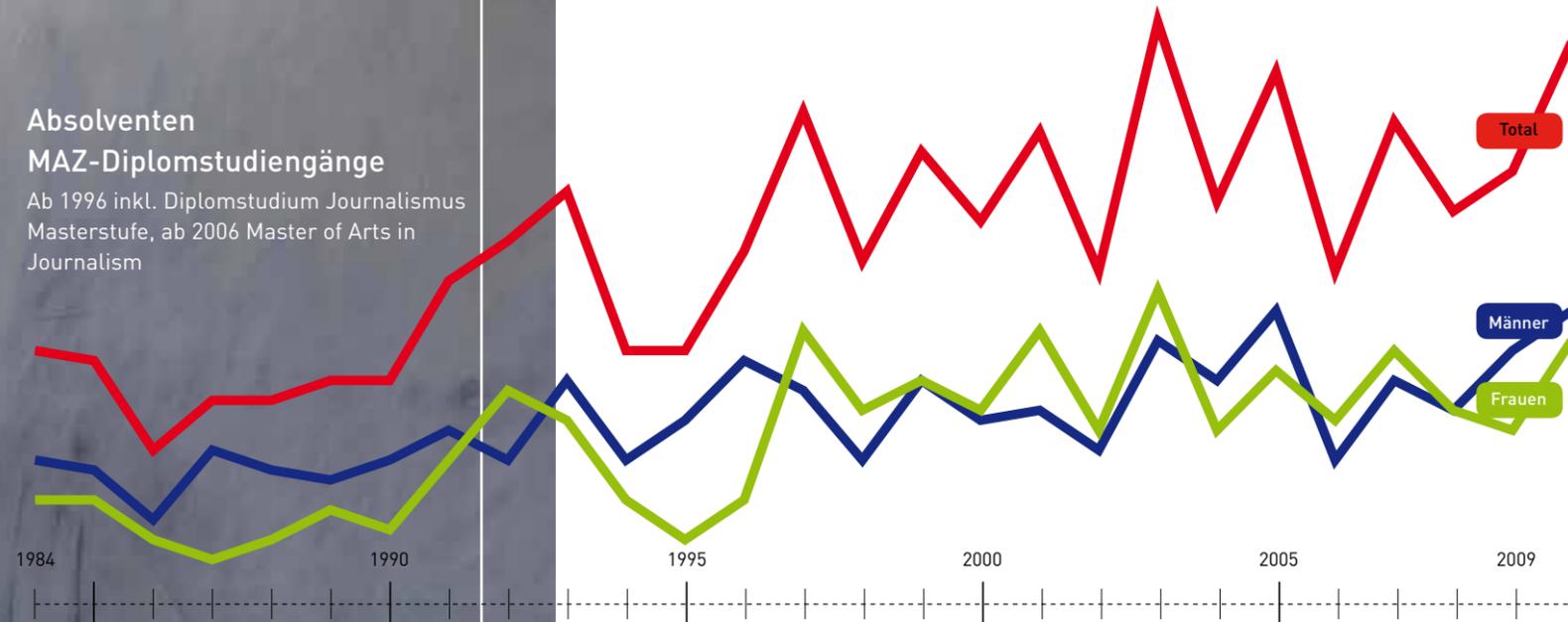
MATTHIAS LÜSCHER «TERMINAL»  
MONATLICHE ZEITUNG FÜR KOMMUNIKATION 5/93



# Der zweite Weg in den Journalismus

## Absolventen MAZ-Diplomstudiengänge

Ab 1996 inkl. Diplomstudium Journalismus Masterstufe, ab 2006 Master of Arts in Journalism



Schon Mitte der 80er-Jahre diskutiert die MAZ-Programmkommission über ein alternatives Grundkurskonzept. In mehrwöchigen Ausbildungsblöcken am MAZ – ergänzt durch drei mehrmonatige Praktika – sollten Hochschulabsolventen das journalistische Handwerk lernen. Das berufsvorbereitende Modell stösst aber bei den Verbänden mehrheitlich auf Skepsis. Chefredaktoren wollen ihren Nachwuchs selbst auswählen, heisst es. Zudem habe man zu wenig Stellen bei Radio und Fernsehen, um so viele Praktikanten zu platzieren.

Mitte der 90er-Jahre nimmt das MAZ unter Direktor Marco Meier einen zweiten Anlauf. Die Zeit ist reif. Mehr und mehr Hochschulabsolventen und Umsteigerinnen suchen nach einer praxisorientierten, nicht berufsbegleitenden, sondern berufsvorbereitenden Einführung in den Journalismus. Über 300 Frauen und Männer melden sich auf die erste Ausschreibung. Das Interesse ist gross. Doch die Ausbildungskosten

und die beruflichen Aussichten halten viele von der Aufnahme dieses Studiums ab.

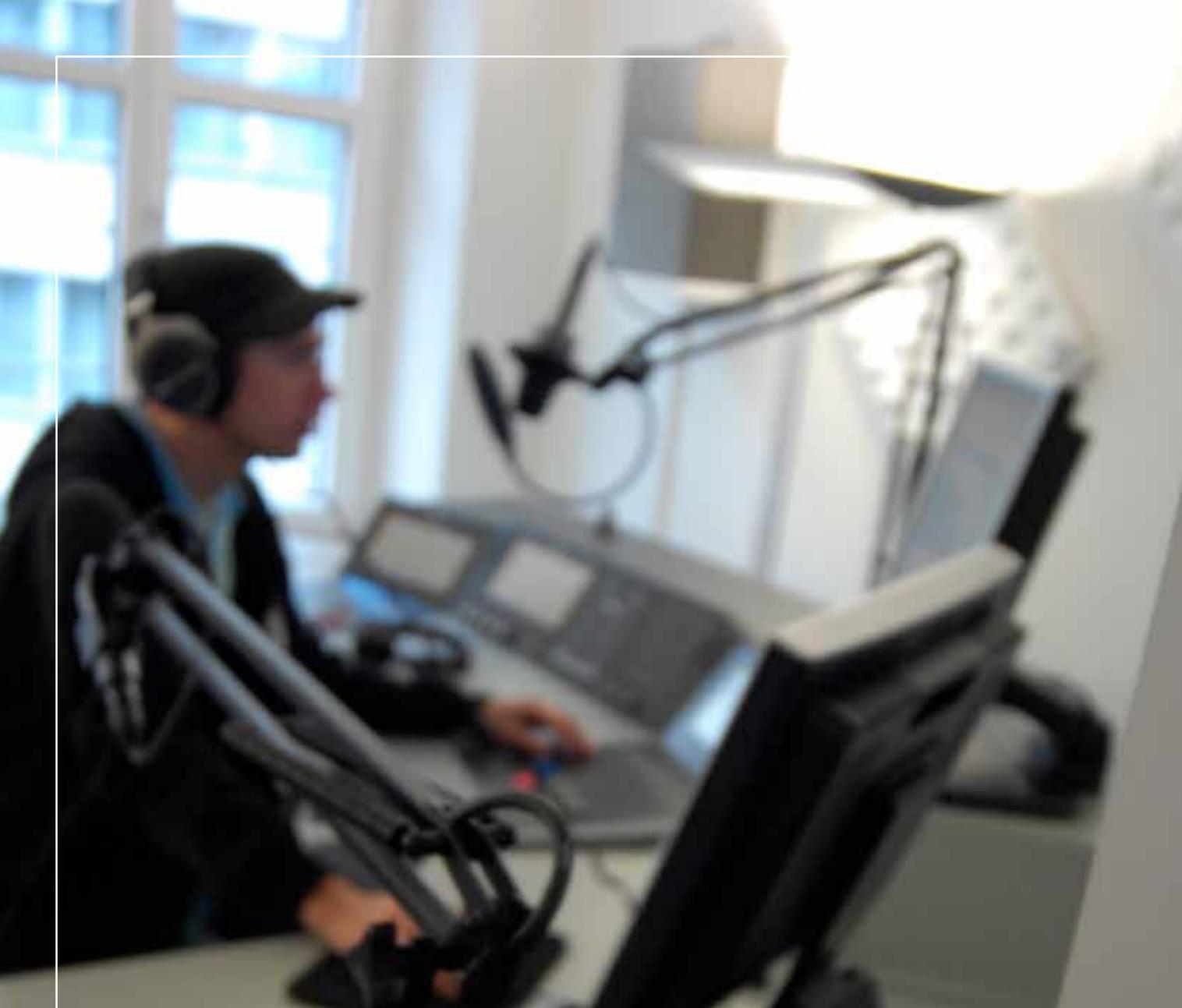
Am 21. Oktober 1996 eröffnet die damalige Studienleiterin und heutige Direktorin Sylvia Egli von Matt das erste Nachdiplomstudium Journalismus am MAZ. Zwölf Frauen und fünf Männer bringen ein breites Wissen aus 13 verschiedenen Studienrichtungen in die Lerngruppe. Das Konzept bewährt sich: zwei Semester praxisbezogener Unterricht am MAZ, dazwischen ein Kurzpraktikum von vier Wochen, anschliessend ein sechsmonatiges Volontariat auf einer Redaktion, danach Abschluss am MAZ.

2006 vereinbart das MAZ einen Kooperationsvertrag mit der Hamburg Media School und der Universität Hamburg. Künftig können MAZ-Studierende einen von einer renommierten Universität anerkannten Master of Arts in Journalismus absolvieren. Er dauert vier Semester.

Studienleiter Bernd Merkel konzipiert zusammen mit der Leitung der Hamburg Media School ein neues Curriculum, das viele Zwischenqualifikationen, wissenschaftliche und journalistische Arbeiten umfasst. Im ersten Studienjahr studiert man in Hamburg, im zweiten in Luzern.

**Die Medien konstruieren primär Männerwelten.**

Siegfried Weischenberg, Abschlussrede 1993



Die Komplexität der Themen, die Verflechtung von politischen Fragen und Problemen, die Informationsmenge und die komplizierten politischen Entscheidungsprozesse stellen die Medienschaffenden vor eine grosse Herausforderung, sodass sie ihr ebenso wenig gewachsen sind wie die Politiker.

Annemarie Huber-Hotz, Abschlussrede 1994

Hinter dem Vorwurf des Boulevardstils liegt oft das Erschrecken über eine einfache Ja/Nein-Konsequenz in der Analyse einer gewundenen Aussage.

Iwan Rickenbacher, Abschlussrede 1992



### RADIOAUSBILDUNG AM MAZ – VOM «NAGRA» ZUM «FLASHMIC»

Das MAZ setzt sich von Anfang an zum Ziel, alle Medien ins Ausbildungsprogramm aufzunehmen. So sind die Radioworkshopwochen vom ersten Grundkurs an Bestandteil des Ausbildungsprogramms.

#### IM GRÜNDUNGSJAHR DES MAZ STARTEN GLEICHZEITIG AUCH DIE PRIVATRADIOS IN DER SCHWEIZ

Schon 1985 bietet Peter Schulz zusätzliche Kurse speziell für Privatradios an. Die Angebote stossen jedoch anfangs auf wenig Resonanz. Von den fünf Radiokursen im Jahre 1987 beispielsweise können nur zwei durchgeführt werden: Interview und Moderation, Freies Formulieren. Die Kurse Radio-

nachrichten, Radiofone Gestaltungsmittel und Grundbegriffe der Akustik finden zu wenig Interesse. Das Angebot wird in Absprache mit den Redaktionsleitern der Privatradios nun laufend überarbeitet und ergänzt.

1992 können die Radiojournalistinnen und -journalisten unter anderem aus folgendem Spezialangebot auswählen:

- \_ Sport im Lokalradio
- \_ Themen finden
- \_ Wirtschaft im Lokalradio
- \_ Nachrichten aus dem Lokalbereich
- \_ Trailer herstellen
- \_ Musikgeschichte und -dramaturgie für Musikredaktoren

Fast 60 Interessierte aus verschiedensten Radiostationen besuchen diese Kurse.

Mitte der 90er-Jahre baut Studienleiter Heiner Käppeli das Radio-Kursangebot auf 40 Tage aus. Neben den klassischen Themen Gesprochene Sprache, Moderieren, Nachrichten am Radio, Beitrag am Radio gibt es neu mehr Sprechtrainings, Feedbacktage und auch Technikkurse wie Digital schneiden I und II oder Digimedia OnAir – DJ ohne CD-Player. Die Kurse zur Verbesserung des technischen Know-hows finden allerdings wenig Anklang. Die meisten Radiostationen trai-

nieren ihre Moderatoren und Redaktorinnen an den eigenen Produktions- und Sendeanlagen aus. 2002 startet Studienleiterin Barbara Stöckli mit dem Kompaktkurs Radiojournalismus. Ein Angebot, das sich an junge Radioeinsteiger ab 16 Jahren richtet. Bei allen andern MAZ-Kursen ist das Mindestalter 20 erforderlich.

2003 wird das MAZ-vor-Ort-Aus- und -Weiterbildungsprogramm für Radiostationen lanciert. MAZ-Dozierende machen Trainings und Sendeanalysen in den Radiostationen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung im Radiojournalismus.



### TV-JOURNALISMUS AM MAZ – VIDEOKURS VON DREI WOCHEN (1985) AUF VIER TAGE (2008) KOMPRIMIERT

Der Videoworkshop mit dem Filmschaffenden Jürg Neuenschwander gehört lange Zeit zu den Klassikern im MAZ-Angebot. In den ersten Jahren stehen drei Wochen Fernsehjournalismus auf dem Programm. Während zwei der drei Wochen drehen, schneiden, vertonen und moderieren die Absolventen ihre TV-Berichte im Roche-TV-Studio in Basel. Später wird der Kurs auf zwei Wochen verkürzt. Für die meisten privaten TV-Stationen sind auch zehn Arbeitstage zu viel. Heute dauert der vergleichbare Kurs «VJ für Einsteiger/innen – drehen, schneiden, texten» noch vier Tage.

Einführungswochen für den TV-Journalismus führt das MAZ schon früh auch in Kooperation mit der Ausbildung des Schweizer Fernsehens in Zürich durch. Mitte der 90-Jahre starten die privaten TV-Stationen. Das MAZ reagiert rasch und baut das TV-Angebot deutlich aus. Wichtige Begleiter auf dem Weg ins Scheinwerferlicht sind die TV-Trainer Hugo Bigi, Bernd Merkel und Brigitt Walser.



#### BREIT GEFÄCHERT PRÄSENTIERT SICH DAS TV-AUS- UND -WEITERBILDUNGSPROGRAMM IM JAHRE 2000:

- \_ Fernsehjournalismus – Bilder einer Wirklichkeit (5 Tage)
- \_ Das Videohandwerk – mit Bildern berichten (10 Tage)
- \_ Einführung ins VJ-Handwerk – die journalistische Optik (3 Tage)
- \_ Texten für VJ – sprechende Legenden (2 Tage)
- \_ Stand-up, Duplex – das Wort zur Kamera (2 Tage)
- \_ Fernsehnachrichten – kurz ins Bild gesetzt (3 Tage)
- \_ Interviewen vor der Kamera 1 – scharf beobachtete Fragen (2 Tage)
- \_ Moderieren am TV 1 – mehr sein als scheinen (3 Tage)
- \_ Moderationswerkstatt – motivieren zum Dranbleiben (2 Tage)
- \_ TV-Feedback – Rückblick mit Ausblick (2 Tage)

#### TV-WEITERBILDUNG

- \_ Dramaturgie von VJ-Beiträgen – spannend informieren (2 Tage)
- \_ VJ-Arbeit optimieren – Aufnahmen ins rechte Licht gerückt (2 Tage)
- \_ Betroffenheitsjournalismus – Seelenstriptease am TV (2 Tage)
- \_ Interviewen vor der Kamera 2 – im Wechselspiel der Einstellungen (2 Tage)
- \_ Das kontroverse Interview – Standpunkte im Wettstreit (2 Tage)
- \_ Moderieren am TV 2 – kompetent durch die Sendung führen (3 Tage)
- \_ Gespräche leiten in Radio und Fernsehen – Gratwanderung ohne Absturz (2 Tage)

Auch mit der Infrastruktur versucht das MAZ Schritt zu halten. Zwar kann nicht jedes Anliegen auf Anhieb erfüllt werden und manchmal ist die technische Entwicklung rasanter als das Investitionstempo am MAZ. Auch bei der TV-Infrastruktur braucht es einen langen Atem. Im MAZ-Archiv findet man bereits 1986 ein erstes Konzept für ein TV-Trainingsstudio. Zwölf Jahre später ist es so weit. 1998 kann eine Ecke im obersten Stock der Villa Krämerstein in ein TV-Studio umgewandelt werden. Fortan ist diese Studioecke heiss begehrt für Moderations- und Medientrainings. 2005 kann das MAZ am neuen Standort in Luzern ein professionelles TV-Studio in Betrieb nehmen – zusammen mit einem kleinen Trainingsstudio im Nebenraum.



#### ONLINE-JOURNALISMUS: GEFRAGT – WENIGER GEFRAGT – WIEDER GEFRAGT

Ab Mitte der 90er-Jahre gehen die ersten Redaktionen online. Das MAZ reagiert rasch auf die neuen Ausbildungsbedürfnisse. 1997 entwickelt der damalige Studienleiter Daniel Perrin den ersten Kurzlehrgang Online-Journalismus. Zwölf Teilnehmende vertiefen sich während zwölf Tagen in Themen wie Tools und Technik, Recherche und Aktualität, Interaktion und Dramaturgie, Mediamix und Ökonomie.

Die Nachfrage steigt rasant. Für den zweiten Kurs 1998 gehen über 70 Anmeldungen ein. Das MAZ baut die Abteilung Online-Journalismus aus. Der neue Studienleiter Frank Hänecke organisiert im Boomjahr 2000 drei neu aufgebaute Kurzlehrgänge und zahlreiche Einzelveranstaltungen.

Der Erwerb von Webkompetenz wird in der Diplomausbildung und im Diplomstudium verankert. Im Juni 2001 beginnt der erste Nachdiplomkurs Online-Journalismus. In 25 Tagen, verteilt auf sechs Monate, erlernen Medienschaffende das journalistische Arbeiten im Internet in allen Facetten.

Im Herbst 2001 – nach dem Platzen der «Dot-com-Blase» – geht die Nachfrage nach Online-Kursen markant zurück. Dennoch kann der Einführungskurs Webwriting mehrfach pro Jahr durchgeführt werden. In diesem Kurs produzieren die Studierenden unter anderem das Online-Magazin MAZZetta ([www.mazetta.net](http://www.mazetta.net)).

2004 hat der zwölf tägige E-Kompaktkurs Webredaktion mit einem grossen Anteil an E-Learning und Online-Arbeiten Premiere, der sich trotz des attraktiven Inhalts aber nicht zu etablieren vermag. Mehr Chancen haben ein- und zweitägige Kurse, wie Weblogs – Publizieren, Vernetzen und Archivieren oder Trends im Online-Journalismus.

Ab 2007 nimmt der Online-Journalismus einen neuen Aufschwung – unter Bezeichnungen wie Multimedia, Crossmedia, Medienkonvergenz. Studienleiter Frank Hänecke konzipiert zahlreiche Kurse auf verschiedenen Levels, etwa den Kompaktkurs Multimedia Storytelling, Videos fürs Web, oder Webjournalismus 2.0. Fortan ist Multimediakompetenz auch fester Bestandteil der Diplomausbildung Journalismus bzw. im Master of Arts in Journalism. Die Diplomarbeiten sind mindestens bi- oder multimedial zu gestalten. Die Studierenden publizieren ihre Arbeiten online, es entstehen mehrere Blogs.



#### FOTOGRAFIE – AUS DER BESCHAULICHEN DUNKELKAMMER IN DIE WELT DER SCHNELLEN PIXEL

Das MAZ bietet von Anfang an regelmässig Kurse im Fotojournalismus an. Im Keller der Villa Krämerstein ist eine Dunkelkammer mit sechs Arbeitsplätzen eingerichtet. Kurse wie Die journalistische Fotografie, Die Illustrationsfotografie, Porträtfotografie oder Nachtfotografie mit Peter A. Meyer und später mit Christoph Hoigné



Die Krux unseres Berufs besteht ja darin, dass wir immer schreiben oder reden müssen, bevor wir die Wahrheit kennen. Wir müssen die Sachverhalte beschreiben, bevor sie klar sind. Wir müssen Irrungen und Wirrungen deuten, solange sie zwiespältig sind. Kurz, journalistisch arbeiten heisst: Realitätsbruchstücke vermitteln, die wir nicht durchschauen.

Ludwig Hasler, Abschlussrede 2000

als Kursleiter gehören zum Standardprogramm. Ab Mitte der 90er-Jahre erhält auch die digitale Fotografie ihren Platz im Kursangebot.

1999 wagt das MAZ unter Direktorin Sylvia Egli von Matt nach gründlichen Abklärungen einen neuen Schritt. Es startet im September mit dem ersten Studiengang Pressefotografie im deutschsprachigen Europa. Studienleiter Koni Nordmann konzipiert ein attraktives Programm von 80 Tagen. Es ist unterteilt in:

- \_ 50 Tage Fotoworkshop
- \_ 15 Tage Master Classes mit internationalen Gastdozenten
- \_ 15 Tage Wahlfachkurse aus dem Programm der Diplomausbildung Journalismus
- \_ 12 Wochen Praktikum auf einer Redaktion

In den Master Classes unterrichten Stars wie Donna Ferrato und Fred Ritchin aus New York, Jimmy Fox aus Paris oder Gideon Mendel aus London. Im Sommer 2000 werden die ersten zehn MAZ-Pressefotografen und -fotografinnen diplomiert.

Gleich nach der Diplomierung wartet das MAZ mit einer weiteren Novität auf. Der mehrfach geäusserte Wunsch nach einer geregelten Ausbildung von Bildredaktoren wird rasch in die Tat umgesetzt. Im Herbst des gleichen Jahres beginnen zwölf angehende Bildredaktorinnen und -redaktoren den ersten Studiengang Bildredaktion. Er besteht aus 70 Präsenztagen am MAZ und ist weltweit einmalig.

Die Nachfrage nach den beiden Lehrgängen Pressefotografie und Bildredaktion steigt von Mal zu Mal. Ab 2004 starten sie abwechselungsweise im Rhythmus von anderthalb Jahren. Zwischen 2005 und 2008 krempelt Studienleiterin Nicole Aeby die beiden Studiengänge Pressefotografie und Bildredaktion nach den Vorgaben der Bologna-Reform um. Vermehrt können Absolventen auch Praktika im Ausland machen. Zum Beispiel erhalten Bildredaktoren/-innen 2006 Praktika und auch Festanstellungen bei «Geo» in New York, «Time Magazine» in Hongkong oder «Mare» in Berlin. Die Absolventen des Pressefotografie-Studiengangs erhalten zunehmend Projektaufträge von Unternehmen. Unter anderem gestalten sie die fotografischen Beiträge für das Buch «DESIGN Suisse», das Mitarbeitermagazin «COOP Forte», eine Broschüre des BUWAL, das Strassenmagazin «Surprise» oder eine Langzeitreportage im

«Kleinen Bund». Auch crossmediales Arbeiten steht bei den Pressefotografen neu auf dem Programm. Dozent dieses Themas ist Tim Hetherington, Gewinner von world press photo 2007.



## BOLOGNA-REFORM: LERNEN NACH PUNKTEN

1999 beschliessen die europäischen Bildungsminister in Bologna, bis 2010 einen gemeinsamen Hochschulraum in Europa zu schaffen. Die sogenannte Bologna-Deklaration soll mehr Transparenz und Durchlässigkeit in der Hochschulbildung bringen.

Kernpunkte:

- \_ Die Ausbildung wird neu strukturiert in Bachelor, Master und Doktoratsprogramme.
- \_ Die Weiterbildung wird stärker modularisiert. Anstelle der bisherigen Nachdiplomkurse und -studiengänge treten CAS- (Certificate of Advanced Studies), DAS- (Diploma of Advanced Studies) und MAS-Studiengänge (Master of Advanced Studies).
- \_ Die Studiengänge sind transparenter gestaltet und mehr outputorientiert. So sind zum Beispiel nicht mehr Inhaltskataloge gefragt, sondern Lernziele, welche die angestrebten Kompetenzen deutlich machen.

- \_ Die Verbindlichkeit der Bildungsziele wird durch vermehrte Zwischenqualifikationen erhöht.
- \_ Ein Kreditsystem, das die Leistungen der Studierenden mit ECTS-Punkten (European Credit Transfer System) verbucht, soll die Mobilität erleichtern.

In den Jahren 2005 und 2006 überarbeitet Studienleiter Rolf Wespe die Diplomausbildung Journalismus und übernimmt die Elemente aus der Bologna-Deklaration, soweit sie für die Studierenden am MAZ sinnvoll sind. Damit soll die Anerkennung der erworbenen Kompetenzen bei einem Weiterstudium erleichtert und mehr Mobilität ermöglicht werden. Der Diplomstudiengang Journalismus wird in sieben Module aufgeteilt, die alle entweder mit einer Prüfung oder einer journalistischen Arbeit abgeschlossen werden:

- \_ Basismodul
- \_ Modul Dialog- und Selbstkompetenz
- \_ Modul Sprach- und Sprechkompetenz
- \_ Modul Fach- und Sachkompetenz
- \_ Modul Journalistische Darstellungsformen
- \_ Modul Multimedia
- \_ Modul Diplomarbeit

Der Aufwand der Studierenden wird künftig mit Leistungspunkten gemäss dem ECTS-System ausgewiesen. Ein ECTS-Punkt entspricht einer studentischen Arbeitsleistung von 30 Stunden.

Die Diplomausbildung Journalismus (DAJ) ist auf 90 ECTS-Punkte angelegt, der Master of Arts in Journalism auf 120 und die Studiengänge Pressefotografie und Bildredaktion auf je 60 Punkte. Auch nach der Umsetzung der Bologna-Reform wird das MAZ keine Hochschule. Die neu strukturierten Angebote erleichtern aber Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen.

Das MAZ ist Labor, auch für Dozierende. Nirgends habe ich so viel Austausch über das Handwerk des Lehrens gefunden, nirgends so viel Bewegung und Dynamik. Können wirs noch besser machen? Probiern wir es mal anders.

Marie Lampert, MAZ-Dozentin 2009



## SPEZIALKURSE – MAZGESCHNEIDERT



Was haben «Vinum», «Medical Tribune», «Der Gartenbau», die «Automobil-Revue» oder die «Bauernzeitung» gemeinsam? Von diesen und vielen andern Special-Interest-Zeitschriften haben seit 1986 über 350 Redaktorinnen und Redaktoren den MAZ-Fachpressekurs absolviert und sich unter anderem mit Recherchiertechniken, mit der Mediensprache, den journalistischen Darstellungsformen, dem Lesermarketing und der Medienwirkung vertraut gemacht. Eine erste Gasttagung des Fachpresse-Verbandes am MAZ gibt 1985 den Anstoss für diesen modularen Lehrgang von anfänglich 17 Tagen. Im Laufe der Jahre wird er ausgebaut. Heute umfasst der CAS Fachjournalismus 23 Tage.

Im MAZ-Programm finden sich im Laufe der Jahre immer wieder Kurse für Wissenschaftler,

die verständliches Texten lernen möchten oder die die Absicht haben, in den Wissenschaftsjournalismus einzusteigen. 2005 lanciert das MAZ den Nachdiplomkurs Wissenschaftsjournalismus. Kursleiter Beat Glogger entwickelt mit Erfolg ein Programm von 20 Tagen für Wissenschaftler/innen. Unterstützt wird der Kurs von der Akademie der Naturwissenschaften, SCNAT und dem IPMZ – Institut für Publizistik und Medienforschung der Universität Zürich.

Die Ansprüche an die Medien und damit auch an die Ausbildung der Medienschaffenden sind hoch. Ende der 80er-Jahre melden sich Vertreter der Lokalpresse. Sie wünschen einen journalistischen Mini-Grundkurs für ihre Redaktorinnen und Redaktoren. Die personellen Ressourcen auf den kleinen Redaktionen würden nicht für 90 MAZ-Ausbildungstage reichen, argumentieren sie. Das MAZ handelt rasch. 1989 können 15 Männer und Frauen den ersten Lokalpressekurs absolvieren. Er ist modulartig konzipiert und dauert zunächst 17, später 25 Tage. Das Mini-modell hat lange Zeit Erfolg. Doch viele kleine Redaktionen bekunden zunehmend Mühe mit der Kursdauer. Der Wunsch nach einem kompakteren Konzept wird laut. Ab 2006 bietet das MAZ den Kompaktkurs Lokaljournalismus in 13 Tagen an. Die Nachfrage steigt wieder stetig.

Wie kann man überhaupt in den Journalismus gelangen? Das MAZ wird schon früh mit dieser Frage konfrontiert. Für fast alle Lehrgänge werden am MAZ eine Anstellung oder ein regelmäßiges Einkommen aus journalistischer Tätigkeit verlangt. Das sind Hürden für all jene, die in den Beruf einsteigen oder nur einmal schnuppern möchten. Auch dieses Anliegen nimmt das MAZ ernst. 1987 wird ein erster Einführungskurs für Journalismus konzipiert. Unter wechselnden Bezeichnungen wie Freie Mitarbeit bei der Presse, Schnupperkurs oder Einblick in den Journalismus stösst dieses Angebot unter der Leitung von Hermann Schlapp auf wachsendes Interesse. Mitte der 90er-Jahre haben die Einführungskurse Hochkonjunktur am MAZ. Vor allem Frauen schätzen diese Einstiegschance. 1996 nutzen beispielsweise 90 Frauen und 37 Männer dieses Angebot. Später sinkt das Interesse daran.

2008 führt das MAZ zweimal den Kurs «Einblick ins journalistische Schreiben» und einmal den Kurs «Zweitblick – von der Idee zum druckfertigen Bericht» durch.

**Wer in diesem Beruf glaubt, die Ausbildung sei je abgeschlossen, leidet unter Einbildung.**

Karl Lüönd, Abschlussrede 2001

## WEITERBILDUNG – IDEALE BEDINGUNGEN AM MAZ

Auftanken, Abstand nehmen, Neues entdecken: Dafür ist in den ersten 20 Jahren der einmalige Standort des MAZ im Park am See geradezu prädestiniert. Ab 1985 nutzen regelmässig viele Medienschaffende einzelne Ausbildungswochen und -tage aus dem offenen Wahlfachsystem des journalistischen Grundkurses.

So vielfältig wie die journalistischen Rollen sind auch die Anforderungen an die Weiterbildung. Neben dem Grundkursprogramm wird daher ein separates Fortbildungsprogramm entwickelt. 1992 können erfahrene Journalistinnen und Journalisten bereits aus einem Weiterbildungsangebot von 50 Tagen auswählen.

Die Themenpalette ist breit. Sie spiegelt auch aktuelle Fragen des Zeitgeistes. Eine Auswahl aus den 90er-Jahren:

- 1991 Berufsbild Produzent
- 1992 Kommunikationsdesign
- 1993 Herrliche Damen – dämliche Herren:  
Strategien gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Frauen in den Medien
- 1993 Die Schweiz in Europa
- 1994 Energie 2000 – Einführung in die Schweizer Energiepolitik
- 1994 Beuten Sie sich aus – Titel und wie man sie findet
- 1994 Arbeitstechnik und Stressbewältigung
- 1995 Infografik
- 1996 Internet – Dichtung und Wahrheit
- 1997 Derivate verstehen – Optionen, Futures und Swaps
- 1997 Politische Parteien – kommt ihnen das Volk abhanden?
- 1997 Online-Journalismus
- 1997 Digitale Fotografie
- 1998 Europäische Währungsunion – mehr Risiken oder Chancen?
- 1998 Manager-Porträts – ein Minenfeld
- 1999 Medienethik – wie sichern wir die Qualität?

2003 kommt das MAZ in der Weiterbildung einen grossen Schritt vorwärts. Es übernimmt

das Tamedia-Medienforum und schafft eine eigene Weiterbildungsabteilung: das MAZ-Medienforum. 2004 beginnt Studienleiter Reto Schlatter mit dem Aufbau des Forums. Einen wichtigen Platz nehmen im Forum die Angebote für Redaktionsleiter/innen ein. Mehr Gewicht in der Weiterbildung bekommen auch Neue Medien und Crossmedia. 2008 beteiligt sich das MAZ am ersten berufsbegleitenden Masterstudiengang New Media Journalism der Universität Leipzig zusammen mit der Akademie für Publizistik, Hamburg, und dem Kuratorium für Journalistenausbildung, Salzburg.



### REDAKTIONSMANAGEMENT UND LEADERSHIP – DAS MAZ FÖRdert SPITZENQUALITÄT

Das MAZ setzt sich sowohl für die journalistische Qualität als auch für die Förderung der redak-

tionellen Kultur ein. Aus diesem Grund engagiert sich das MAZ auch für die Weiterbildung des Redaktionsmanagements. 1986 gibt es ein erstes eintägiges Seminar für Chefredaktoren zum Thema Blattkritik: Erfahrungsaustausch und zwei Blattkritik-Präsentationen stehen auf dem Programm.

Zwischen 1989 und 1995 führt das MAZ regelmässig zweitägige Führungskurse durch. Unter Direktorin Sylvia Egli von Matt wird 1999 der Redaktionsmanagementkurs zu einem zehntägigen modularen Lehrgang ausgebaut. Das MAZ lanciert das Projekt gemeinsam mit dem Kuratorium für Journalistenausbildung in Salzburg. Der Lehrgang ist sehr praxis- und erfahrungsorientiert und die Nachfrage hoch.

Auf Anregung der Konferenz der Chefredaktoren entwickelt Studienleiter Reto Schlatter 2006 zusätzlich einen Leadership-Kurs für Mitglieder von Chefredaktionen. Die Themen sind:

- \_ Selbstmanagement – der Chefredaktor als Führungspersönlichkeit
- \_ Verlagsmanagement, Redaktionsökonomie – der Chefredaktor als homo oeconomicus
- \_ Personalmanagement – die Chefredaktorin als Team- und Organisationsentwicklerin
- \_ Konfliktmanagement – der Chefredaktor als Gesprächspartner und Krisenmanager
- \_ Qualitätsmanagement und Feedback

Der Siegeszug von Infotainment steht für mehr als bloss für eine Veränderung journalistischer Darstellungsformen, nämlich für Wandlungsprozesse in der politischen Kultur. In dieser führt das verstärkte Bemühen um Akzeptanz-erleichterung des politischen Geschehens allmählich dazu, dass dieses zunehmend intransparent wird und irrationaler politischer Meinungsbildung Vorschub geleistet wird.

Ulrich Saxer, MAZ-Jubiläumstagung 1993



# 1996

Jean-Pascal Delamuraz wird Bundespräsident.

**Ciba-Geigy und Sandoz fusionieren zu Novartis.**

Letzter Atombombentest Frankreichs auf dem Moruroa-Atoll.  
Der frühere afghanische Staatschef Mohammed Nadschibullah wird von Talibankämpfern in Kabul hingerichtet.

Die Duma erklärt die Auflösung der Sowjetunion für nichtig.

**Bill Clinton wird als US-Präsident wiedergewählt.**

**Greenpeace stellt das erste Dreiliterauto vor.**

Mit Deep Blue bezwingt erstmals ein Schachcomputer einen Schachweltmeister, den Russen Garry Kasparow, in einer Partie unter Turnierbedingungen.

Das Schaf Dolly, erstes geklontes Säugetier der Welt, wird geboren.

**Marcello Mastroianni stirbt im Alter von 72 Jahren.**

Die britische Rockband Oasis bricht in Knebworth, England, mit 250 000 Besuchern an zwei Tagen einen Rekord.

Mike Tyson gewinnt seinen Boxkampf und Weltmeistertitel.

**XXVI. Olympische Sommerspiele in Atlanta.**

Rolf M. Zinkernagel erhält den Nobelpreis für Medizin.

Immer mehr Menschen verstehen von immer weniger Sachgebieten immer mehr. Es wächst die Zahl der Zeitgenossen mit dem Röhrenblick. Journalismus kann, was die Anschauung der Welt (und mitunter auch die Weltanschauung) betrifft, die befreiende Weitwinkelfunktion liefern: Erklärung, Vertiefung, Zusammenhang, Hintergrund Gedächtnis, Assoziation, Quervergleich, Urteil

Karl Lüönd, Abschlussrede 2001

ABTEILUNG KOMMUNIKATION

# PR FÜR JOURNALISMUS

Das MAZ macht sich im Laufe der Jahre einen Namen in der Aus- und Weiterbildung von Medienprofis. 1998 beschliesst die Leitung des MAZ, dieses Know-how aktiv einem weiteren Interessentenkreis anzubieten. Zur Zielgruppe gehören Führungskräfte in Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden sowie Kommunikationsverantwortliche. Unter der Bezeichnung MAZpublic geht das MAZ mit einem neuen Seminarprogramm auf den Markt. Es sind zunächst sechs Kompaktseminare über Medienkommunikation, Sprache und Rhetorik. Die Teilnehmenden schätzen den Praxisbezug, die professionelle Didaktik, die kleine Gruppengrösse und die angenehme Lernatmosphäre. Die Nachfrage wächst und Studienleiter Heiner Käppeli erweitert das Programm Jahr für Jahr mit aktuellen Themen. 2009 sind 30 verschiedene Seminare im Angebot. Einige Beispiele:

- \_ Kreative Medienarbeit
- \_ Professionell redigieren
- \_ Strategisches Themen-Setting – Themen setzen, Botschaften vermitteln
- \_ Kreativ schreiben
- \_ Gute Titel – schlechte Titel
- \_ Medientexte schreiben 1 und 2
- \_ Schreiben für Web und Intranet
- \_ Issue Management
- \_ Kommunizieren in der Krise
- \_ Public Affairs – die Schweiz besser verstehen
- \_ Newsletter – erfolgreich im Wettstreit mit der Mailflut
- \_ Web 2.0 – mehr Effizienz in der Kommunikation
- \_ Journalist ruft an: damit es Ihnen nicht die Sprache verschlägt
- \_ Corporate Blogging – mehr Erfolg mit Web-2.0-Dialog
- \_ Die Medienmitteilung – kurz und träf
- \_ Corporate Publishing – die erfolgreiche

Kundenzeitschrift

- \_ Ghostwriting
- \_ Kompetent auftreten
- \_ Moderieren, Präsentieren, Leiten: Der Kompaktkurs für Führungskräfte zum Auffrischen

Bereits 1994 wendet sich das MAZ mit einem modularen Lehrgang Umgang mit Medien an PR- und Informations-Verantwortliche. In den 14 Ausbildungstagen trainieren die Teilnehmenden, verständliche Medientexte zu schreiben, vor Mikrofon und Kamera aufzutreten, und befassen sich mit Themen wie Aufbau einer Medienstelle, Medienrecht und Medienmarkt. Der Lehrgang wird im Laufe der Jahre ausgebaut und die Bezeichnung geändert in CAS Professionelle Medienarbeit. 2004 gibt es für diesen CAS die Fachhochschulankennung der Hochschule für Wirtschaft Zürich, HWZ.

Training in Rhetorik und Kommunikation gehört seit Jahren zum Kerngeschäft des MAZ. 2007 bringt das MAZ in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Wirtschaft Zürich den CAS-Studiengang Rhetorik und Moderation für Führungskräfte und Kommunikationsverantwortliche. Ein Konzept, das in seiner Form bisher einzigartig ist. Die Teilnehmenden feilen während 22 Tagen an ihrem Auftritt und ihrer Gesprächskompetenz. Das Angebot gefällt auf Anhieb.

2004 wird die Bezeichnung MAZpublic ersetzt durch MAZ – Abteilung Kommunikation. In dieser Abteilung sind alle Angebote für Kommunikationsverantwortliche und Führungskräfte zusammengefasst. Neben den Seminaren und den CAS-Studiengängen bilden die Medientrainings einen wichtigen Pfeiler der heutigen Abtei-

lung Kommunikation. Bereits in den 80er-Jahren führt das MAZ regelmässig Medientrainings für Verbände, Behörden und Unternehmen durch. Mit der Eröffnung des TV-Studios an der Murbacherstrasse und der Anstellung erfahrener Medientrainer wie Simon Kopp und Oliver Schroeder in den Jahren 2006 und 2007 nimmt die Zahl der durchgeführten Medientrainings am MAZ beachtlich zu. 2008 finden über 70 Medientrainings am MAZ statt.

Journalistinnen und Journalisten argwöhnen oft, dass den Teilnehmenden in den Medientrainings unfaire Taktiken vermittelt werden, die den Medienschaffenden das Leben schwer machen. Und das ausgerechnet an einer Journalistenschule!

Das wäre in der Tat ethisch nicht vertretbar. Die Realität in den Trainings sieht anders aus. Die Trainer staunen immer wieder über das fehlende Verständnis der Teilnehmenden für die Rolle der Medien und Journalisten oder sind überrascht über die völlige Unkenntnis der Produktionsbedingungen und Sachzwänge, denen Medienschaffende unterworfen sind. Da gilt es, ein enormes Stück Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Teilnehmenden bekommen Gelegenheit, den Leistungsdruck in den Redaktionen am eigenen Leib zu erfahren. Sie erleben konkret, was es heisst, in Kürze einen attraktiven Titel in vorgegebener Zeichenzahl zu schreiben oder Komplexes in Kürze verständlich auf den Punkt zu bringen. Nach dem Training haben die Teilnehmenden mehr Verständnis für die Arbeit der Journalisten und meist auch mehr Respekt. Medientrainings am MAZ leisten im besten Sinne PR für den Journalismus.

# National und international vernetzt

Wo steht das MAZ in der schweizerischen Bildungslandschaft? Ende 1992 wird das MAZ als höhere Fachschule für Journalismus anerkannt. Acht Jahre später befasst sich eine Strategiegruppe des MAZ mit der künftigen Ausrichtung im Hinblick auf die entstehenden Fachhochschulen. Der Stiftungsrat entscheidet, keinen Fachhochschulstatus anzustreben, sondern als Brancheninstitut das Kerngeschäft der journalistischen Diplombildungen nach den bewährten Konzepten fortzuführen. Zugleich beschliesst das oberste Gremium des MAZ, auf der Ebene der Weiterbildung mit Fachhochschulen und Universitäten zu kooperieren und CAS-Studiengänge oder Masterangebote nach den Rahmenvorgaben der Bologna-Deklaration zu entwickeln.

Zugleich ist das MAZ bestrebt, sein Know-how in Journalismus und Medienkommunikation auch den Studierenden an Universitäten und Fachhochschulen zur Verfügung zu stellen. Schon in den 90er-Jahren gibt es erste Zusammenarbeitsprojekte mit den Luzerner Fachhochschulen. Know-how in professioneller Medienarbeit und in Rhetorik ist vor allem gefragt.

## DIE WICHTIGSTEN KOOPERATIONEN:

### EUROPEAN JOURNALISM TRAINING ASSOCIATION, EJTA

1992 wird das MAZ Mitglied der European Journalism Training Association, EJTA. In der EJTA sind rund 50 Journalistenschulen und Hochschulinstitute zusammengeschlossen. Seit 2006 ist die Direktorin des MAZ, Sylvia Egli von Matt, Vizepräsidentin der EJTA.

### UNIVERSITÄT HAMBURG / HAMBURG MEDIA SCHOOL

2006 schliesst das MAZ einen Kooperationsvertrag mit der Hamburg Media School und der Universität Hamburg ab. Künftig können MAZ-Studierende einen Master of Arts in Journalismus absolvieren. Im ersten Studienjahr studieren sie in Hamburg, im zweiten in Luzern.

### UNIVERSITÄT LEIPZIG

2008 beteiligt sich das MAZ als Kooperationspartner am länderübergreifenden, berufsbegleitenden Masterstudiengang New Media Journalism der Universität Leipzig zusammen mit der Akademie für Publizistik, Hamburg, und dem Kuratorium für Journalistenausbildung, Salzburg. Im ersten Studiengang stellt die Schweiz die Hälfte der Studierenden.

### UNIVERSITÄT LUGANO, EJO

2006 startet das MAZ ein Kooperationsprojekt mit dem European Journalism Observatory der Universität Lugano. Die beiden Institutionen führen seither jährlich eine Tagung zu aktuellen Medienfragen wie Medienjournalismus, Journalismus und Public Relations oder Merging Media, Converging Newsrooms durch.

### HOCHSCHULE LUZERN-WIRTSCHAFT

Von 2003 bis 2007 übernimmt das MAZ die Vertiefungsrichtung Journalismus und Medien im Diplomstudiengang Wirtschaftskommunikation.

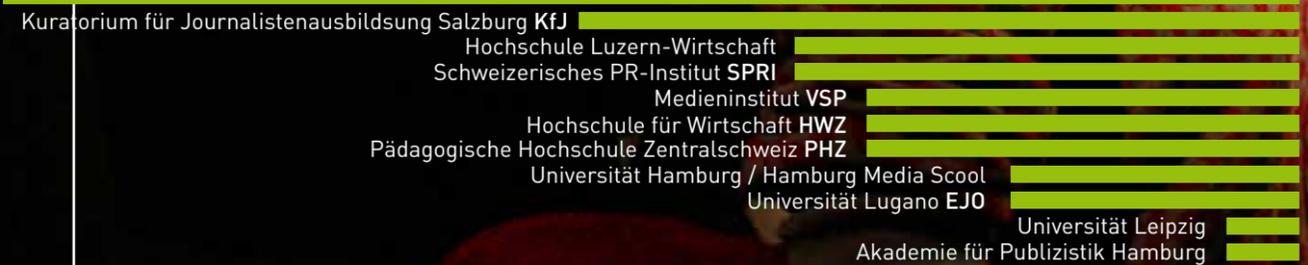
2005 erhalten die Absolventen des NDK Fachpresse die Hochschulankennung durch die Hochschule Luzern Wirtschaft.

### PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZENTRALSCHWEIZ, PHZ

2004 wird ein Kooperationsprojekt mit der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz verwirklicht. MAZ-Dozierende führen künftig Lehrerinnen und Lehrer in die Grundkenntnisse des journalistischen Schaffens und in die professionelle Medienarbeit ein.

### HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT ZÜRICH, HWZ

2004 erfolgt auch die erste Fachhochschulankennung eines MAZ-Nachdiplomkurses. Der NDK Professionelle Medienarbeit wird neu mit einem gemeinsamen Zertifikat der Hochschule für Wirtschaft Zürich, HWZ, des MAZ und des Schweizerischen PR-Instituts abgeschlossen.



#### KURATORIUM FÜR JOURNALISTEN-AUSBILDUNG SALZBURG, KFJ

Seit 2000 bietet das MAZ zusammen mit dem Kfj den Kurs «Redaktionsmanagement – Führen in den Medien» an.

#### SCHWEIZERISCHES PR-INSTITUT, SPRI

Ab 2003 bietet das MAZ den Nachdiplomkurs Professionelle Medienarbeit gemeinsam mit dem Schweizerischen PR-Institut an.

#### MEDIENINSTITUT, VSP

Das Medieninstitut ist die Aus- und Weiterbildungsorganisation des Verbandes Schweizer Presse. Der Verband Schweizer Presse ist Mitbegründer und -stifter des MAZ. Zwischen 2004 und 2007 findet der Kurs Medienmanager am MAZ statt.

#### EFQM AM MAZ – KÜRZEL FÜR QUALITÄT

Bildungsinstitutionen haben heute ihre Qualität zu dokumentieren. Dazu braucht es ein anerkanntes Label, das für Qualität bürgt und auch die Kooperation mit Hochschulen oder Universitäten erleichtert. 2004 beschliesst das MAZ, seine Prozesse nach dem Bewertungssystem der European Foundation of Quality Management, EFQM, zu verbessern. Bereits Ende 2005 bestand das MAZ das erste Assessment erfolgreich und kann seither das Label «Committed to Excellence in Europe» führen. Das MAZ-Team arbeitet weiter an der Optimierung der Management-, Kern- und Supportprozessen um die nächste Qualitätsstufe zu erreichen.

Journalisten fragen und müssen sich fragen lassen, ob sie in erster Linie Informatoren oder Entertainer, Kontrolleure oder Verlautbarer, Transporteure oder Akteure, Anwälte oder Parteigänger, Kritiker oder Hofberichterstatter sein wollen.

Siegfried Weischenberg, Rede zum Jubiläum 10 Jahre MAZ, 1993



#### NEUE ÄRA IM ZENTRUM LUZERNS

Der erste Standort des MAZ, die Villa Krämerstein in Kastanienbaum, ist zwar einmalig gelegen, doch die Zahl der Räume reicht bald nicht mehr aus. Mitte der 90er-Jahre mietet das MAZ vorübergehend einzelne Kursräume in der Stadt Luzern. 2003 gelingt dann der grosse Durchbruch. Die MAZ-Stiftung kann 1200 Quadratmeter in einem stattlichen Gebäude an der Murbacherstrasse nahe beim Bahnhof Luzern übernehmen. Der neue Standort zeichnet sich durch die gute Erreichbarkeit, die zentrale Lage und ein grosszügiges Raumangebot aus. In zwei Etappen zügelt das MAZ 2004 und 2005 ins Zentrum. Mit diesem Umzug verbindet das MAZ zugleich einen neuen Auftritt. Das Kürzel MAZ, das sich als Marke etabliert hat, erhält fortan einen neuen Claim: Die Schweizer Journalistenschule.

#### Entwicklung der MAZ-Kurstage

Von 35 Tagen im Jahr 1984 steigert sich die Anzahl der Kurstage 2008 auf 1009.



«Führen im Februar Bauern zum Misten, feilten an Texten hier froh Journalisten»

Hardy Ruoss, Strophe «F» aus dem Abschiedspoem Villa Krämerstein 2005

# ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN ÜBER IHRE AUSBILDUNG AM MAZ\*

\*Hugo Bigi hat über 200 Absolventinnen und Absolventen des MAZ befragt.



«Ein toller Spirit an der Schule, gut organisiert, man wird persönlich wahrgenommen – ein grosses Plus für mich.»

«Es hat mir Selbstbewusstsein gegeben und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.»

«Das MAZ vermittelt sehr viel Fach- und Selbstkompetenz, die nicht nur im Arbeitsalltag hilfreich ist.»

«Das MAZ hat mich motiviert und im Beruf selbstsicherer gemacht.»

«Am MAZ habe ich mein journalistisches Handwerk entscheidend verbessert; und dies von A wie Arbeitstechnik bis Z wie Zeitungsdesign.»

«Exzellente Schmiede des Handwerks.»

«Endlich kann ich schwimmen, ohne dauernd nach Luft schnappen zu müssen.»

«Breite Palette an Fächern.»



«Das Engagement der MAZ-Leitung für einen Qualitätsjournalismus ist herausragend.»

«Ich habe mich auf jeden einzelnen Kurs-tag gefreut – die meisten von ihnen waren Auftanken, Inspiration und Motivations Schub zugleich.»



«Berufsidentität gefunden, da viel gelernt.»

«Das MAZ hat sich von der Alternative (zur Ringier-Schule) zum Hauptanbieter entwickelt.»

«Aus- und Weiterbildung im Journalismus wäre in der Schweiz ohne MAZ nicht denkbar.»

«Am Puls der Zeit, innovativ.»

«Sehr vielseitige Ausbildung, die dank Modulsystem gut auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnitten werden kann.»

«Das MAZ bietet eine ideale Plattform zum Meinungsaustausch unter Journalisten.»

«Das MAZ ist DIE Schweizer Journalistenschule und vermittelt ein solides Fundament für Medienschaffende aller Sparten. Eigentlich sollte das MAZ zur obligatorischen Berufsausbildung für Medienschaffende in der Schweiz gehören.»

«Ich habe Einblick in die Vielfalt der Medienwelt erhalten, den ich sonst nur schwer bekommen hätte.»



«Tolle Referenten!»

«Dank dem MAZ konnte ich als Redaktionsmitglied einer kleinen Lokalzeitung die grosse Welt der Medien und ihrer Macher/-innen überhaupt erst kennen lernen.»

«Ich war total neu in der Branche. Das MAZ hat mir dabei geholfen, mich zu positionieren, zu wissen, in welche Richtung es denn gehen soll.»



«Am MAZ habe ich Freunde fürs (Journi-) Leben kennen gelernt.»

«Die gute Mischung von Praxis und Theorie.»

«Praxisbezug wird grossgeschrieben.»

Jetons für Kaffee gibts am Empfang.  
Die Frontfrauen müssen alle mal Miss  
Schweiz gewesen sein.

Marie Lampert, MAZ-Dozentin 2009



#### MAZ-TEAM 1984

**Direktion**  
Peter Schulz  
**Administration**  
Theres Schilter-Oberli

#### MAZ-TEAM 1994

**Direktion**  
Peter Schulz  
**Studienleitung**  
Sylvia Egli von Matt  
Heiner Käppeli  
**Administration**  
Greta Dolf  
Ruth Bernath  
**Kantine**  
Rita Meier

#### MAZ-TEAM 2004

**Direktion**  
Sylvia Egli von Matt  
**Geschäftsleitung**  
Sylvia Egli von Matt  
Heiner Käppeli  
Sonja Döbeli  
**Studienleitung**  
Heiner Käppeli  
Frank Hänecke  
Bernd Merkel  
Koni Nordmann  
Reto Schlatter  
Barbara Stöckli  
Rolf Wespe  
**Administration**  
Gabriela Murer  
Theres Huser  
Pilar Rodriguez  
Martina Schymura  
Monika Unternährer  
**Technik**  
Willy Hediger  
**Bibliothek**  
Martha Vogel

#### MAZ-TEAM 2009

**Direktion**  
Sylvia Egli von Matt  
**Geschäftsleitung**  
Sylvia Egli von Matt  
Heiner Käppeli  
Sonja Döbeli  
**Studienleitung**  
Heiner Käppeli  
Nicole Aeby  
Frank Hänecke  
Simon Kopp  
Bernd Merkel  
Reto Schlatter  
Oliver Schroeder  
Barbara Stöckli  
Rolf Wespe  
**Kursleiter**  
Flavien Allenspach  
Bernhard Bircher  
Beat Glogger  
Toni Ladner  
**Administration**  
Isabelle Gabriel  
Gabriela Murer  
Simona De Luca  
Theres Huser  
Jacqueline Imholz  
Benno Kissling  
Martina Schymura  
Danja Spring  
**Projekte in Deutschland**  
Manuela Feyder  
**Technik**  
Willy Hediger  
**Bibliothek**  
Martha Vogel

#### DIREKTOR/-INNEN DES MAZ

Peter Schulz/1984  
Marco Meier/1996  
Sylvia Egli von Matt/1998

#### PRÄSIDENTEN DES MAZ- STIFTUNGSRATES

Carl Muggli/1984  
Alphons Egli/1990  
Andreas Iten/1994  
Iwan Rickenbacher/2004

#### MAZ-GREMIEN 2009

**STIFTUNGSRAT**  
**Präsident**  
Iwan Rickenbacher,  
Schwyz  
**Mitglieder**  
Catherine Duttweiler,  
Bieler Tagblatt, CR-Konferenz  
Daniel Eckmann,  
SRG SSR idée suisse  
Josefa Haas,  
Medieninstitut, CHP  
Matthias Hagemann,  
Basler Mediengruppe, CHP  
Ueli Haldimann,  
SF Schweizer Fernsehen, SRG SSR idée suisse  
Anne-Regula Keller,  
Vogt-Schild/Habegger Medien AG,  
impressum  
Oliver Kuhn,  
SSM  
Salva Leutenegger,  
impressum  
Gerhard Lob,  
comedia  
Karl Lüönd,  
Zürich  
Jean-Luc Mauron,  
Ringier AG, CHP  
Karin Pauleweit,  
Bildungsdepartement des Kantons Luzern  
Iso Rechsteiner,  
SRG SSR idée suisse  
Peter Scheurer,  
Radio 32, Verband Schweizer Privatradios  
Bernhard Sutter,  
impressum  
Niklaus Zeier,  
Stadt Luzern  
Franz A. Zölch,  
Zölch & Partner, Dozentenvertreter

#### PROGRAMM-KOMMISSION

**Leitung**  
Sylvia Egli von Matt,  
MAZ  
**Mitglieder**  
Gabriela Brönimann,  
SR DRS  
Ursula Fraefel,  
Thurgauer Zeitung  
Wolfgang Frei,  
NZZ Format  
Stefan Künzli,  
Aargauer Zeitung  
Bernard Maissen,  
SDA  
Sandra Manca,  
Tamedia  
Adrian Marthaler,  
SRG SSR idée suisse  
Medard Meier,  
Medienberater  
Elisabeth Michel-Alder,  
EMA Human Potential Development  
Hardy Ruoss,  
SR DRS  
Rémy Trummer,  
SF Schweizer Fernsehen

#### WIRTSCHAFTSBEIRAT

**Leitung**  
Thomas Sutter,  
Schweiz. Bankiervereinigung  
**Mitglieder**  
Ruedi Christen,  
Swissmem  
Monika Dunant,  
Credit Suisse Group  
Wolfram Eberhardt,  
ABB Asea Brown Boveri Ltd  
Christoph G. Meier,  
UBS  
Cyril Meier,  
HWZ  
Stefania Misteli,  
Valora Holding AG  
Daniel Mollet,  
Schweizerische Post  
Felix Räber,  
Novartis International AG  
Alfred Rauchenstein,  
Ernst & Young  
Ruth Stadelmann,  
Emmi Schweiz AG  
Dorothea Tiefenauer,  
VSE – Verband Schweiz. Elektrizitäts-  
unternehmen  
Margrit Thüler,  
Schweiz. Versicherungsverband  
Joachim Tillessen,  
Coop

#### «SCHRIFTEN ZUR MEDIENPRAXIS» – NACHHALTIGES MAZ

In Zusammenarbeit mit dem Verlag Sauerländer gibt das MAZ zwischen 1986 und 1997 elf Bände zur journalistischen Praxis heraus. Davon erscheinen in zwei oder mehr Auflagen  
\_ Band 1: Rhetorik für Radio und Fernsehen  
\_ Band 4: Einstieg in den Journalismus  
\_ Band 9: Journalistisches Texten und  
\_ Band 11: Du sollst dir kein Bildnis machen – Das Buch zum journalistischen Porträt.

2001 endet die Zusammenarbeit mit dem Verlag Sauerländer. Neuer Partner ist der Universitäts-Verlag Konstanz, uvk.

Gefragte technische Fähigkeiten 1984:

4. Können Sie gut Schreibmaschine schreiben?  JA  NEIN

a) Wenn JA, auf welchem Typ Schreibmaschine schreiben Sie gern?

- mechanischer Typ
- elektrischer Typ
- elektronischer Typ



Und 2009:

maz

**Diplomausbildung Journalismus, DAJ: Fragebogen 2009**

DAJ-Studierende werden vor Studienbeginn in Hinblick auf multimediales Arbeiten mit neuen Medien zu ihren Vorkenntnissen bzw. ihrer Hardware/Software-Ausstattung befragt.<sup>1</sup>

Diese Angaben dienen der Optimierung von Kursangeboten, namentlich d Journalismus, Weblogs/Podcasts, «Citizen Journalism», Datenschutz: Es werden Dritte weitergegeben. Die Angaben werden ausserhalb des MAZ nicht mit Pers

**Mediengattung**

In welchen Mediengattungen kennen Sie sich besonders gut aus? Wo hat (Mehrfachnennungen sind möglich)

Print / Radio / TV / Foto / Online

**Redaktion & Technik**

Mit welcher Technik/Software haben Sie in ihrer täglichen Arbeit (auf der R

**Multimedia**

Wie gut sind Ihre Kenntnisse in mehr-medialem Arbeiten?

	keine	wenig
--	-------	-------

**Foto**

Verfügen Sie selber über eine digitale Kamera (DigiCam, nicht Handy)?

Nein - Ja

Wie gut sind Ihre Kenntnisse in Bildbearbeitung?

	keine	wenig
--	-------	-------

Welche Software verwenden Sie zur Bearbeitung von Fotos?

**Audio**

Verfügen Sie selber über ein Mobiles Audio-Aufzeichnungsgerät (MiniD

Nein - Ja:

Wie gut sind Ihre Kenntnisse in Audiobearbeitung?

	keine	wenig
--	-------	-------

Welche Software verwenden Sie zur Bearbeitung von Audioaufzeichnu

**Video**

Verfügen Sie selber über ein Mobiles Video-Aufzeichnungsgerät (Car

Nein - Ja:

Wie gut sind Ihre Kenntnisse in Videobearbeitung?

20

---

keine wenig gute sehr gute

Welche Software verwenden Sie zur Bearbeitung von Videos?

**Web**

Wie gut sind Ihre Kenntnisse der wichtigsten Browser:

	keine	wenig	gute	sehr gute
Internet Explorer				
Firefox/Mozilla				

**Journalismus-WebPortale**

	nie	selten	oft	sehr oft
Wie oft nutzen Sie WebPortale für Journalismus?				

**Webworking**

Wie gut sind Ihre Webworking-Kenntnisse (Websites erstellen, bewirtschaften)

	keine	wenig	gute	sehr gute
--	-------	-------	------	-----------

Welche Software (Webeditor) verwenden Sie zur Bearbeitung von Websites?

Mit welchem CMS kennen sie sich aus?

**Weblogs**

	nie	selten	oft	sehr oft
Wie oft besuchen Sie Weblogs?				

Betreiben Sie selber ein Weblog? N, J URL?

**Podcasts**

	nie	selten	oft	sehr oft
Wie oft nutzen Sie Podcasts?				
Wie oft produzieren Sie selber Podcast-Inhalte?				

**Wikis**

	nie	selten	oft	sehr oft
Wie oft besuchen Sie Wikis?				
Wie oft produzieren Sie selber Wiki-Inhalte?				

«Citizen Journalism», «Public Journalism», user-generierte Inhalte o.ä.

Welche Erfahrungen haben sie damit?

**RSS**

Nutzen Sie RSS?  Produzieren Sie selber RSS-Feeds?

21



# 2008

Der Landessender Beromünster wird stillgelegt.  
**Barack Obama wird als erster Afroamerikaner US-Präsident.**

SVP-Dissidenten gründen die nationale  
Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP).

Die Fussball-Europameisterschaft 2008 wird in der Schweiz  
und in Österreich durchgeführt.

Kosovo wird offiziell unabhängig und bekommt Starthilfe von der EU.

**Nicolas Sarkozy heiratet Carla Bruni.**  
**Albert Hofmann stirbt im Alter  
von 102 Jahren.**

**Höchster Tageseinbruch seit Bestehen  
des Dow-Jones-Aktienindex.**

Ein schweres Erdbeben der Stärke 7,9 im Süden Chinas fordert über 70 000 Todesopfer.

Der Landessender Beromünster wird stillgelegt.

**XXIX. Olympische Sommerspiele in Beijing.**

Der Large Hadron Collider am CERN wird fertiggestellt.

**Lehman Brothers muss Konkurs beantragen.**

Fabian Cancellara wird Olympiasieger im Zeitfahren.



MAZ – Die Schweizer Journalistenschule  
Murbacherstrasse 3, CH-6003 Luzern  
Telefon +41 (0)41 226 33 33, Fax +41 (0)41 226 33 34  
office@maz.ch, www.maz.ch